

Zypern

Heinz-Jürgen Axt

Die Entwicklungen auf Zypern waren im Berichtsjahr durch zwei zentrale Momente geprägt: Zum einen wurden die Vorbereitungen auf den EU-Beitritt forciert und zum anderen bemühte sich insbesondere der Generalsekretär der Vereinten Nationen (VN) Kofi Annan darum, dass buchstäblich in letzter Minute doch noch ein vereintes Zypern den Weg in die EU finden werde. Dass dies nicht gelungen ist, lag am Widerstand der griechischen Zypriern. Bei der entscheidenden Volksabstimmung am 24. April 2004 versagten sie dem Friedens- und Vereinigungsplan ihre Zustimmung. 76 Prozent lehnten den Plan ab. 65 Prozent der türkischen Zypriern befürworteten dagegen die Initiative von Annan. Ihnen bleibt allerdings der Weg in die EU versperrt.

Das Paradoxon erklärt sich wie folgt: Die EU hat sich der Haltung der VN angeschlossen und ausschließlich die (griechisch-zyprischen) Nachfolgeregierungen seit 1964 als legitime Repräsentanz der Republik Zypern anerkannt, mithin auch nur mit diesen über einen Beitritt zur EU verhandelt. Und auf Druck Griechenlands hat die EU ihre früher eingenommene Haltung aufgegeben, dass einem EU-Beitritt die Lösung des Zypernkonflikts vorausgehen müsse. Die Haltung von VN und EU sind in folgendem historischen Kontext zu verstehen: Weil die Regierung Makarios die Verfassung von 1960 aufkündigen und durch eine neue ersetzen wollte, in der die griechischen Zypriern ihre Bevölkerungsmehrheit auch politisch zur Geltung bringen konnten, zogen sich die türkischen Vertreter 1964 aus den Legislativ-, Exekutiv- und Judikativorganen der Republik Zypern zurück. Da die internationale Staatengemeinschaft einen Ansprechpartner auf zyprischer Seite benötigte, wurde der Regierung Makarios diese Funktion übertragen. Außer der Türkei erkannte kein Staat die türkischen Zypriern im Norden an, die sich 1983 zur „Türkischen Republik Nordzypern“ (TRNZ) erklärten. Aufgrund der von der EU eingenommenen Haltung konnte die Union auch keine direkten Kontakte während der Beitrittsverhandlungen mit den Repräsentanten der TRNZ aufnehmen. Der Beitrittsvertrag sieht de jure zwar den Beitritt der gesamten Insel zur EU vor. De facto tritt jedoch – solange Zypern nicht wieder vereinigt ist – nur der von den griechischen Zypriern kontrollierte Landesteil der EU bei. Die Ausdehnung des *acquis communautaire* auf den Norden muss gemäß Beschluss des Europäischen Rats von Kopenhagen vom Dezember 2002 vom Rat mit Einstimmigkeit beschlossen werden.

Der VN-Generalsekretär hat in der jüngsten Vergangenheit immer wieder versucht, eine Lösung des Konflikts auf Zypern herbeizuführen. Zunächst waren es von Dezember 1999 bis November 2002 die „Gespräche aus nächster Nähe“ („proximity talks“), die die beiden Volksgruppenführer Glafkos Klerides und Rauf Denktaş zu einer Einigung veranlassen sollten. Es schlossen sich Direktgespräche zwischen beiden Politikern von Januar 2002 bis Februar 2003 an. Nachdem diese Initiativen gescheitert waren, übermittelte der VN-Generalsekretär am 11. November 2002 einen umfassenden Friedensplan an beide Seiten. Dieser Plan wurde zuerst am 10. Dezember desselben Jahres und dann noch einmal am 26. Februar 2003 überarbeitet. Während des Gipfeltreffens von Den Haag am 10. und 11. März

2003 wurde jedoch klar, dass Annans Initiative am Widerstand des Führers der Zyperntürken scheitert. Annan ließ jedoch nicht locker und lud die beiden Volksgruppenvertreter zu erneuten Verhandlungen ein. Am 24. März 2004 begannen Gespräche, zu denen zusätzlich auch die Ministerpräsidenten der Türkei und Griechenlands geladen waren. Diesmal war es aber nicht mehr – so wie in der Vergangenheit üblich – Denktasch, sondern der im Februar 2003 neugewählte griechisch-zyprische Präsident Tassos Papadopoulos, der sich weigerte, seine Unterschrift unter den aktualisierten Annan-Plan zu setzen. Gleichwohl wurde am Fahrplan festgehalten und wurden für den 24. April 2004 getrennte Volksabstimmungen über den Annan-Plan terminiert.¹

Die sonst üblichen Fronten hatten sich vor den Abstimmungen total verkehrt: Papadopoulos war gemeinsam mit Denktasch gegen den Annan-Plan, doch der türkisch-zyprische Ministerpräsident Mehmet Ali Talat war dafür. Auch Griechenland und die Türkei befürworteten den Plan, doch konnte Ankara weder Denktasch umstimmen, noch gelang Athen das bei Papadopoulos. Während für die Zyperntürken der Annan-Plan insofern verlockend war, als er die Perspektive zum EU-Beitritt bot, hoffen große Teile der Zyperngriechen offensichtlich darauf, dass es ihnen – nunmehr als Mitglied der EU – gelingen wird, bei einer künftigen Einigung ihre Interessen in größerem Maße durchsetzen zu können. Die EU ist nolens volens in die innerzyprischen Auseinandersetzungen einbezogen. Papadopoulos selbst hat offen erklärt: „We can hope for a more hopeful course for the reunification of our homeland through the European Union...“²

Weiterführende Literatur

- Heinz-Jürgen Axt: Das Zypern-Problem bleibt in der EU auf der Tagesordnung, in: Erich Reiter (Hrsg.): Jahrbuch für Internationale Sicherheitspolitik 2003, Hamburg u.a. 2003, S. 283-296.
- Heinz-Jürgen Axt / Neuwahl, Nanette: The Cyprus Overture (gemeinsam mit Nanette Neuwahl), in: Nanette Neuwahl (Hrsg.): European Union Enlargement: Law and Socio-Economic Changes, Montreal 2003, S. 11-40.
- Christopher Brewin: The European Union and Cyprus, Huntingdon 2000.
- Niels Kadritzke: Die Chancen für eine europäische Lösung des Zypern-Konflikts, Friedrich Ebert Stiftung, Internationale Politikanalyse, Bonn 2003.
- Heinz Kramer: Ein Silberstreif am Horizont? Stiftung Wissenschaft und Politik, SWP-Aktuell 11, Berlin 2004.
- Bruno Schoch: Zypern wird EU-Mitglied – und der Konflikt? Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, HSFK Report 14, Frankfurt a. M. 2003.
- Peter A. Zervakis: Die politischen Systeme Zyperns, in: Wolfgang Ismayr (Hrsg.): Die politischen Systeme Osteuropas, 2004, S. 887-942.

1 Vgl. zum Folgenden: The Comprehensive Settlement of the Cyprus Problem, (The “Annan Plan” for Cyprus) (<http://www.cyprus-un-plan.org/> 03. 04. 2004.

2 TRNC Presidency, Papadopoulos slams the Plan, http://www.trncpresidency.org/press/news/papadopoulos_slam.htm.